

gung, wird hier Angesichts des Todes eines Lebendigen um seinen Segen und seine Mitwirkung gebeten. Wenn auch das Einzelne untergeht und durch sein Erlöschen die trübe Erinnerung an die allgemeine Vergänglichkeit weckt, so sorgt doch Tvashtar dafür, dass die Gattung nicht aussterbe. Während er in manchen âpriyas naturgemäss um Gedeihen für die Heerden angefleht wird, denen man ein Glied zu rauben sich eben anschickt, so führt in anderen jene Verbindung der Vorstellungen zu der Bitte um Zeugungskraft für den Menschen und um Kindersegen. Die Schlachtung des Thieres selbst hat man sich während und nach der zehnten Aprî vollendet zu denken: der Pfeiler an welchen gebunden das Thier den tödlichen Streich empfängt, und der göttliche Schlächter Agni sind in ihr gerufen. Das Opfer kann also mit dem Schlussverse vorgesetzt und die Götter unter dem Rufe: Heil! Segen! zum Mahle geladen werden.

---